



Termine: Terminvorschläge

- 30. - 31. 10. 2014 Modul 1 = 2 Tage
- 02. - 04. 02. 2015 Modul 2 = 3 Tage
- 04. - 06. 05. 2015 Modul 3 = 3 Tage
- 13. - 16. 07. 2015 Modul 4 (in einem Tagungshaus)
= 3,5 Tage Beginn erst Mittags
- 02. - 04. 11. 2015 Modul 5 = 3 Tage
- 01. - 02. 02. 2016 Modul 6 = 2 Tage
- 30. 05. - 01. 06. 2016 Kolloquium = 2-3 Tage

Gruppen-Supervision

- Teilnahme an fünf 4-stündigen Supervisionen

Voraussetzung zur Erlangung des Zertifikats

Verbindliche Teilnahme an allen 6 Modulen und den Supervisionen sowie Teilnahme am Kolloquium und Anfertigung einer Abschlussarbeit.

Leitung:

- Dipl. Beh.-Päd. M. Kühn, tra i n, traumapädagogisches Institut Norddeutschland
- Dipl. Beh.-Päd. Julia Bialek, tra i n, traumapädagogisches Institut Norddeutschland
- Prof. Dr. Heidrun Schulze, Fachbereich Sozialwesen, Hochschule RheinMain
- und weitere GastreferentInnen

Arbeitszeiten

Seminartag 1 und 2: 9:00 Uhr bis 17:00 Uhr
Seminartag 3: 9:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Größe der Lerngruppen

max. 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Investition

Die Kosten für die gesamte Weiterbildung einschließlich der Supervision betragen 2990,00 € (ohne Unterkunft und Verpflegung). Fälligkeit in drei Raten. Seminar 4 findet in einer Bildungsstätte mit Übernachtung statt. Die Kosten hierfür werden zusätzlich fällig.

Anmeldeschluss

6 Wochen vor Beginn des 1. Seminars

Anmeldung

Onlineanmeldung: www.hs-rm.de/sw/forschung-weiterbildung/weiterbildung/anmeldung-und-agb/online-anmeldeformular

Fax: 0611/9495 - 1303
oder Post an:

ISAPP, FB Sozialwesen,
Hochschule RheinMain
Kurt Schumacher Ring 18,
65 197 Wiesbaden

Rücktritt/Stornogebühren

Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen des ISAPP und der Hochschule RheinMain, einsehbar auf der Homepage unter

**Qualifizierung zum
»Traumapädagogn /
TraumafachberaterIn«**

(zert. nach DeGPT/BAG TP)

www.isapp.de

2014 - 2016

Ziele / Inhalte:

Fachkräfte in Kitas, Schulen, Horten oder Einrichtungen und Maßnahmen der Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe sind oftmals mit Kindern und Jugendlichen befasst, deren bisheriger Lebensweg von zerstörerischen, existenzbedrohenden Umständen geprägt ist. Diese Mädchen und Jungen haben Strategien zur bisherigen Lebensbewältigung entwickelt, die von fachlicher Seite besondere Begegnungen im Sinne einer „Pädagogik des Sicherer Ortes“ erfordern. Diese Fortbildungsreihe orientiert sich an dem BAG-TP/DeGPT-Curriculum und bietet interessierten Fachkräften neben fundiertem theoretischem und methodischem Wissen eine intensive Auseinandersetzung mit der eigenen professionellen Rolle, Praxisaustausch und Supervision.

Zertifizierung

Bei erfolgreichem Abschluss erhalten die TeilnehmerInnen ein Hochschulzertifikat, verbunden mit der Zertifizierung durch die „BAG Traumapädagogik“ und „Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie“ (DeGPT) zum „Traumapädagogen/-Fachberater“ bzw. zur „Traumapädagogin / -Fachberaterin“.

Zielgruppe

Päd. Fachkräfte aus den Arbeitsfeldern der Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe, Bildungs- und Betreuungseinrichtungen (z.B. ErzieherInnen, Sozial-, Heil- und BehindertenpädagogInnen, LehrerInnen u.ä.) mit mindestens dreijähriger Berufserfahrung

Lernebenen

Die Weiterbildung findet auf folgenden Lernebenen statt:

- 6 Seminare zur Theorie- und Methodenvermittlung
- Online-Lehre zu Grundlagentheorien
- Austausch in Peergroups
- 5 vierstündige Gruppensupervisionen
- Teilnahme am Kolloquium und Anfertigung einer Abschlussarbeit auf der Basis von 3 dokumentierten Fällen oder einem Fall und einer Projektarbeit
- Literaturstudium

Inhaltliche Themen der Module:

Modul 1: Einführung in die Psychotraumatologie

- Geschichte der Traumatologie
- Traumadefinition, Traumagenese und Traumaklassifizierungen
- Traumasymptomgruppen neurologisch/psychisch/physische Veränderungen durch Traumaerfahrungen
- Folgen für die kindliche Entwicklung
- klinische Diagnostikverfahren
- pädagogische Diagnostikverfahren
- Möglichkeiten und Grenzen von Pädagogik und Beratung

Modul 2: Einführung in die Traumapädagogik

- Kernkompetenzen in der traumabezogenen Arbeit
- Einführung „Pädagogik des Sicherer Ortes“ und anderer traumapädagogischer Konzepte
- Narrative Praxis: Die Bedeutung von Sprechen zur Herstellung von Sicherheit und Entwicklung von Handlungsfähigkeit. Grundlagen: lebensgeschichtliches Erzählen
- zur Situation in der Kinder- und Jugendhilfe (u.a. Heimkinderstudie)
- Einführung in die pädagogische Triade
- traumapädagogische Grundbausteine: Selbstwahrnehmung – Selbstkontrolle – Selbstwirksamkeit
- Vorstellung Einzelinterventionen und Gruppeninterventionen
- Ergänzende Methoden
- Psychoedukation, Erarbeiten von praktischen Methoden

Modul 3: Pädagogische Krisenbewältigung

- Traumafolgen, posttraumatische Symptome und Verhaltensauffälligkeiten
- Diagnose basale und komplexe PTBS, dissoziative Störungen
- Täterintrojekte und täteridentifizierte Anteile
- praktische Abgrenzung in Bezug auf Kriseninterventionen / Vergleich mit anderen Hilfen

- Kriterien für Klinikeinweisung
- Handlungsleitfaden für Kriseninterventionen
- Narrative Praxis: Kindliches Wohlbefinden oder Kindeswohl? Wiederanknüpfen an eigenen Werten und Fähigkeiten im anerkennenden Dialog
- pädagogische Haltung im Beziehungsaufbau, professionelle Distanzierung und Abgrenzung
- Unterbrechen von traumabezogenen Reinszenierungen

Modul 4: Die eigene Rolle als Helfer / HelferIn

- Berufsrisiken Burnout und Sekundäre Traumatisierung
- Umgang mit Stress
- Abgrenzungstechniken und –rituale
- Entspannungs- und Imaginationstechniken
- Selbstreflexion und Selbsterfahrung

Modul 5: Transgenerationale Traumatisierungen

- Transgenerationale Traumaweitergabe
- Trauma und Bindung, desorganisierte Bindung und Bindungsstörung
- Auswirkungen elterlicher Traumata auf Kinder, spezifische Traumatisierungen (z.B. Flucht/Krieg)
- Täterintrojekte und täteridentifizierte Anteile
- Narrative Praxis: Dekonstruktion von destruktiven Selbst- und Fremdbildern
- Elternarbeit in familiären Traumasystemen, Handlungsleitfaden
- Unterbrechen von Täterkontakten

Modul 6: Netzwerkarbeit

- Grundlagen Opfer-/Kinderschutz
- der „geschützte Dialog“
- Kooperation Therapie – Pädagogik
- Überblick und Vorstellung therapeutischer Verfahren (Wirksamkeit und Indizierung)
- Kooperation und Vernetzung unter verschiedenen Versorgungsaufträgen
- Vernetzung der Hilfen (Netzwerkmodell)